



senkrecht zu den Teppichwalzen steht, vor denen die Arbeiterinnen sitzen): Der neue Kettfaden wird (ungefähr 2 Zentimeter entfernt) auf der einen Seite des Loches mit der Nadel in den Teppich eingeführt und behutsam durch die Rippe durchgezogen bis zum Loch, das er überspringt, um auf der anderen Seite desselben genau in der fortlaufenden Rippe wieder zu verschwinden. Nach 2 Zentimeter oder mehr, je nach Beschaffenheit der mürben Stelle, kommt der Kettfaden wieder zum Vorschein. Je 5 Zentimeter lang bleiben sein Anfang und Ende einstweilen auf der rechten Seite hängen, damit er hieran nach Bedarf gelockert oder nachgestrammt werden kann. Bei der Führung von Nadel und Kettfaden nimmt die Arbeiterin eine kleine eiserne Zange zu Hilfe, die sicherer, als die Finger es vermögen, die Nadel aus der engen Rippe herauszieht. Um die Kette wieder ganz haltbar zu machen, ist es notwendig, daß neuer und alter Kettfaden im Innern der Rippe nicht nur zusammenstoßen, nein, sie müssen hier etwa 1 Zentimeter lang doppelt liegen. Werden sie nachher, wie wir sehen, rückseitig überstickt, so wachsen beide Kettfäden an der Bruchstelle zusammen. Hat also die Arbeiterin alle erforderlichen neuen Kettfäden in das Loch eingezogen, hat sie die Kettfäden gleichmäßig angespannt, so nimmt sie jetzt einen festen und am Ende gut verkneteten Seidenfaden und mit ihm durchsticht sie, gleichsam wie beim Perlenaufziehen, der Reihe nach alle Kettfäden, die das Loch ausfüllen. Ist

das Loch groß, so wiederholt sie diese Hilfsfäden in untereinander folgenden Abständen. Hiemit wird schon für das Besticken vorbereitet, das seinen Anfang nimmt, sobald die Arbeiterin im Bereiche ihres Arbeitsfeldes alle Kettgarnschäden, außer den Löchern noch die vielen Bruchstellen in der Kette in der geschilderten Weise beseitigt hat. Auf diese BEARBEITUNG MIT DEM SEIDENFADEN (Übersticken) ist schon als den wichtigsten umfangreichsten Teil der Instandsetzung hingewiesen worden. Sie geschieht, wie erwähnt, auf der unrichten Seite des Teppichs, die jetzt, nachdem er gewendet ist, oben liegt. Der Zweck genannten Überstickens ist allein der, dem umsichgreifenden Verfall des Teppichs Einhalt zu tun, indem hiebei alle losen Teilchen in der Wolle und in der Seide, die ausplatzen wollen, wieder zusammengehalten werden. Die Arbeiterin beginnt, indem sie von den vielen schadhafte Stellen, die zu Anfang, wie bereits erzählt, im ganzen Umfang (meistens in rechtwinkliger und auch rautenähnlicher Form) umgrenzt worden sind, eine auswählt und hier in der oben rechtsliegenden (nadelbezeichneten) ihren Seidenfaden mit einem Stich befestigt. Nun führt sie Nadel und Faden in wagrechter Richtung über die betreffende Stelle hinüber und hier befestigt sie an der linken Ecke oben den Faden zum zweitenmal, jedoch ohne ihn abzuschneiden. Denn mit demselben Faden geht sie jetzt von links nach rechts den Weg zurück, greift mit jedem Stich jede Rippe